

Stadt-Fokus

07 | 2020

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Dr. D. Arnold
in Zusammenarbeit mit Dr. J. Weinand

Die Region Trier und der Luxemburger Arbeitsmarkt: Zusammenfassende Analyseergebnisse aus dem Projekt Task Force Grenzgänger 2.0

Wir gestalten Zukunft



Thesen

These 1:

Die Nähe zu Luxemburg ist der dynamische Entwicklungsfaktor in der StadtRegion Trier.
(siehe Abschnitt 3 und 4)

- In der Stadt Trier hat sich die Zahl der Luxemburg-Pendler seit 2002 um 5.191 auf 8.340 erhöht, ein plus von 264 Prozent.
- Zwischen 2020 und 2030 werden in Luxemburg 100.000 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen.

These 2:

Hochqualifizierte Arbeitskräfte finden nur in Luxemburg eine angemessene Bezahlung.
(siehe Abschnitte 5 und 7)

- Die Grenzgänger aus Deutschland und insbesondere aus Trier sind hochqualifiziert und arbeiten vor allem in Branchen mit guter Bezahlung.
- Die Löhne in der Region Trier sind im Vergleich zu Rheinland-Pfalz niedrig.

These 3:

Die Region Trier ist besonders für nicht französischsprachige Grenzgänger aus dem Ausland attraktiv.
(siehe Abschnitt 6)

- Der Anteil der EU-Ausländer an den Grenzgängern wohnhaft in Deutschland ist mit 12 Prozent fast doppelt so hoch wie deren Bevölkerungsanteil in Trier (6,6 Prozent) und dem Landkreis Trier-Saarburg (7,4 Prozent). Vermutlich sind diese zu einem erheblichen Anteil nur wegen der Arbeit in Luxemburg in die Region gezogen.
- Besonders attraktiv scheint Deutschland für EU-Ausländer (ohne Franzosen, Belgier, Luxemburger sowie Portugiesen) zu sein, deren Anteil mit 4 Prozent höher als in Frankreich und Belgien ist.

These 4:

Die Region Trier profitiert wirtschaftlich von jedem einzelnen Grenzgänger, aber von Hochqualifizierten besonders.
(siehe Abschnitt 8)

- Ein bezüglich der Branchenstruktur repräsentativer Grenzgänger wohnhaft in der Stadt Trier erhöht das regionale Einkommen um mindestens 20.000 Euro im Vergleich zum fiktiven Fall mit geschlossenen Grenzen. Hierbei ist bereits berücksichtigt, dass nicht alle Grenzgänger eine alternative Beschäftigung in der Region Trier finden würden.
- Für Akademiker ist der Einkommenszuwachs in Luxemburg am höchsten, gleichzeitig fehlen diese am wenigsten auf dem regionalen Arbeitsmarkt, da sie hier nur bedingt eine Beschäftigung finden würden.

Kurzfassung der Ergebnisse:

1) Mit 8.340 Grenzgängern, die 2019 in Trier wohnen, sind die Grenzgängerzahlen seit dem Jahrtausendwechsel deutlich gestiegen. Nach besonders starken Steigerungsraten bis 2009 mit durchschnittlich jährlich um 10,2 Prozent, haben sich diese seit der Finanzkrise (2010-2019) auf durchschnittlich 3,1 Prozent abgeschwächt. Vor allem in Trier haben sich die Zuwächse in den letzten Jahren aber wieder etwas erhöht (seit 2015 auf durchschnittlich 3,5 Prozent).

(Abschnitt 3, S. 6)

2) Vorausschätzungen der Entwicklung des Luxemburger Arbeitsmarkts – noch ohne Berücksichtigung der Corona-Pandemie – lassen auch in den kommenden Jahren eine weitere Zunahme der Grenzgängerzahlen erwarten. Bis 2030 könnten über 10.000 Grenzgänger in Trier wohnen.

Die zukünftige Entwicklung hängt neben der Arbeitskräftenachfrage in Luxemburg auch von der Entwicklung des Wohnimmobilienmarktes sowie der Verkehrsinfrastruktur in den potentiellen Siedlungsgebieten ab.

Der Wohnimmobilienmarkt und die Verkehrsinfrastruktur sind Felder, auf denen die städtische Politik auf die weitere Entwicklung in Trier direkt Einfluss nehmen kann.

(Abschnitt 4, S. 7)

3) Ein Drittel der Grenzgänger aus Deutschland arbeitet in akademischen Berufen bzw. hat einen tertiären Bildungsabschluss.

Da diese Berufe in der Region Trier nur relativ schwach nachgefragt werden, fehlen diese allenfalls geringfügig auf dem regionalen Arbeitsmarkt.

44 Prozent der Deutschen in Luxemburg arbeiten hingegen in Handwerksberufen oder technischen Berufen, 11 Prozent in der Gesundheitsbranche, für die es auf deutscher Seite einen starken Arbeitskräftebedarf gibt.

Ein Teil dieser Arbeitskräfte fehlt somit auf dem regionalen Arbeitsmarkt.

Werden die deutschen Grenzgänger nach Wohnort differenziert betrachtet (Stadt Trier versus Rest Deutschlands bzw. Landkreis Trier-Saarburg), zeigt sich ein weiterer Aspekt. Die Branchenstruktur der in Trier ansässigen Grenzgängern ist aus Sicht des hiesigen Arbeitsmarktes deutlich günstiger, d.h. sie arbeiten tendenziell häufiger in

Tätigkeitsbereichen, die in der Region nicht so stark nachgefragt werden, wie beispielsweise dem Finanzsektor und wissenschaftlichen Dienstleistungen, weniger in der Baubranche und im Verarbeitenden Gewerbe. Somit dürften die Grenzgänger aus der Stadt in der Region weniger fehlen als die Grenzgänger aus dem Landkreis. Unter dieser Perspektive würde sich eine Steigerung der Anzahl von Grenzgängern mit Wohnsitz in Trier weniger nachteilig auf die lokale Wirtschaft auswirken als eine Steigerung der Grenzgänger

(Abschnitt 5, S. 8)

4) Der Anteil der EU-Ausländer an den Grenzgängern wohnhaft in Deutschland ist mit 12 Prozent fast doppelt so hoch wie deren Bevölkerungsanteil in Trier (6,6 Prozent) und dem Landkreis Trier-Saarburg (7,4 Prozent). Vermutlich sind diese zu einem erheblichen Anteil nur wegen der Arbeit in Luxemburg in die Region gezogen. Dabei ist Deutschland für die nicht-französisch sprachigen Ausländer attraktiver als Belgien und Frankreich.

(Abschnitt 6, S. 11)

5) Der Median des Brutto-Jahreseinkommens für Grenzgänger aus Deutschland ist 8.900 Euro höher als in Trier und 8.700 Euro höher als in Rheinland-Pfalz, wobei die Einkommensunterschiede mit dem Bildungsabschluss steigen.

Zwischen den verschiedenen Branchen unterscheidet sich diese Einkommensdifferenz zwischen Beschäftigten in Luxemburg und der Region Trier (Stadt und Landkreis) deutlich. Diese Unterschiede reichen von wenigen tausend Euro in der Baubranche und dem Verarbeitenden Gewerbe bis hin zu über 30.000 Euro in Erziehung und Bildung sowie dem Finanzsektor.

Die Netto-Einkommensdifferenz zwischen Beschäftigten in Rheinland-Pfalz und Grenzgängern ist noch größer als die Bruttodifferenz, da das Steuer- und Abgabensystem in Luxemburg attraktiver als in Deutschland ist. Dies gilt insbesondere für Verheiratete mit Kindern. Neben dem reinen Nettoverdienst sollten bei einer rationalen Arbeitsplatzentscheidung aber auch die monetären und zeitlichen Pendelkosten berücksichtigt werden, die gerade bei Grenzgängern erheblich sein können. Ein Online Tool könnte den Arbeitskräften helfen, umfassend Kosten- und Nutzen von Arbeitsplatzangeboten dies- und jenseits der Grenze abzuwägen und

somit noch mehr Transparenz auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt schaffen.

(Abschnitt 7, S. 12)

6) Nach einer eigenen Modellrechnung erwirtschaftet ein bzgl. der Branchenstruktur repräsentativer Grenzgänger in der Stadt Trier mindestens 20.000 Euro (im Landkreis 16.000 Euro) mehr als im fiktiven Fall ohne die Beschäftigungsmöglichkeit der Grenzgänger in Luxemburg.

In der Modellrechnung ist bereits berücksichtigt, dass nicht alle Grenzgänger im Fall geschlossener Grenzen eine alternative Beschäftigung in der Region Trier finden würden. Vor dem Hintergrund dieser positiven wirtschaftlichen Effekte und eines prognostizierten fortgesetzten Beschäftigungswachstums in Luxemburg kann die Stadt und Region Trier weiterhin von dieser Entwicklung profitieren, wenn die Attraktivität für Grenzgänger erhalten und/oder weiter ausgebaut wird.

(Abschnitt 8, S. 15)

1. Einleitung

Dieser Stadt-Fokus ist im Rahmen des Projekts „Task Force Grenzgänger der Großregion 2.0“ (kurz TFG 2.0) im Amt für Stadtentwicklung und Statistik entstanden. Dieses Projekt wird von der EU im Rahmen des Programms INTERREG V A finanziell gefördert. Die Beteiligung der Stadt Trier am Projekt erfolgt mit Beschluss des Stadtrats (Nr. 403/2016).

Ziel des Projektes ist es, durch den Abbau von rechtlichen und administrativen Hemmnissen für Grenzgänger den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt in der Großregion weiter zusammenwachsen zu lassen. Das Kernteam der TFG besteht aus bis zu fünf Juristinnen im Saarländischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr, die Lösungsvorschläge für grundsätzliche administrative und juristische Hemmnisse auf dem großregionalen Arbeitsmarkt erarbeiten. In den Teilregionen der Großregion werden sie dabei durch operative Partner unterstützt, die Hemmnisse melden und die Arbeit der TFG bekannter machen.

Die Stadt Trier ist operative Partnerin für Rheinland-Pfalz, mit dem Ziel, im Rahmen des Projekts Triers Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort zu steigern. Hierzu hat der Stadtrat vier Handlungsfelder definiert:

- I) Beseitigung des Fachkräftemangels in ausgewählten Branchen /Clustern;
- II) Arbeitsmarktorientierte Integration anerkannter Flüchtlinge;
- III) Wohnungsmarkt als Halteinstrument für Fachkräfte nutzen;
- IV) Mobilität als verbindendes Element zwischen Arbeiten und Wohnen stärken.

Ziel dieses Stadt-Fokus ist es, die Grenzgänger aus der Region Trier im Hinblick auf ihre sozio-ökonomischen Merkmale mittels statistischer Materialien zu beschreiben. Zunächst wird die Entwicklung der Grenzgängerzahlen in der Vergangenheit sowie eine Vorausschätzung für die Zukunft vorgestellt. Weiterhin werden Grenzgänger anhand folgender Dimensionen charakterisiert: Ausbildungsniveau, Beruf, Branche, Einkommen, Nationalität. Den Grenzgängern aus der Region wird sich, wo keine besseren Daten verfügbar sind, darüber angenähert, dass Beschäftigte in Luxemburg mit deutscher Nationalität herangezogen werden. Dabei handelt es sich ganz überwiegend um Grenzgänger aus Deutschland. Zu einem kleinen Anteil umfassen diese Zahlen

auch Deutsche, die in Luxemburg wohnen. Diese Besonderheit wird in der Darstellung kenntlich gemacht. Um einen Einblick in die Besonderheiten der Grenzgänger aus der Region Trier zu erhalten, werden diesen teilweise Vergleichsgruppen anderer Beschäftigter in Luxemburg gegenübergestellt. Eine zusätzliche wichtige Informationsquelle zu Fragen der Grenzgängerverflechtung der Region Trier bietet auch der Stadt Fokus 09/2016 unter dem Titel „Pendlerverflechtung Trier-Luxemburg“.

Dort wird auf einer Datengrundlage bis 2015 eine starke und steigende Arbeitsmarktverflechtung durch Pendler aus der Stadt Trier und dem Landkreis Trier-Saarburg nach Luxemburg diagnostiziert. Darüber hinaus wird dargestellt, dass die Grenzgänger aus Trier tendenziell eher in Wirtschaftsabschnitten arbeiten, die in ihrer Heimat einen prozentual geringen Anteil der vorhandenen Arbeitsplätze ausmachen und in denen hohe Löhne bezahlt werden. Vor allem in der für die Luxemburger Wirtschaft bedeutsame Finanz- und Versicherungsbranche arbeiten viele Grenzgänger aus Trier.

2. Methodische Vorbemerkungen

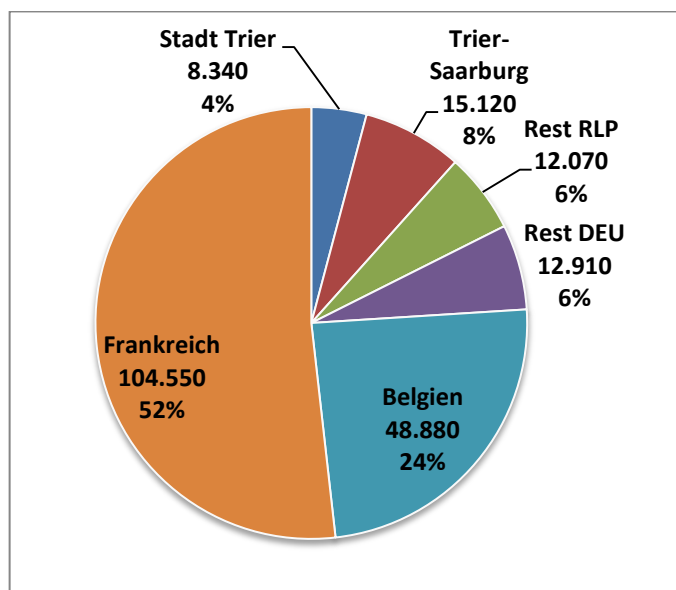
Für die Erstellung dieses Stadt-Fokus wurden in erster Linie Daten der IGSS (Inspection Générale de la Sécurité Sociale Luxembourg) und von STATEC (Institut national de la statistique et des études économiques Luxembourg) verwendet. Die Daten der IGSS beziehen sich auf alle Grenzgänger (Private Lohnempfänger, Staatsbeamte, T.I.I. (travailleurs intellectuels indépendants-Freiberuflich Tätige), Selbstständige und Landwirte). Als Grenzgänger werden in Luxemburg alle erfasst, die wenigstens einmal pro Woche in Luxemburg arbeiten, jedoch nicht in Luxemburg wohnen. EU-Beamte, die in den Luxemburg ansässigen EU-Institutionen arbeiten, werden nicht von der IGSS erfasst. Der Großteil der Daten über den luxemburgischen Arbeitsmarkt stammen aus der „Structure of Earnings Survey 2014“ des Großherzogtums Luxemburg, welche im Jahr 2017 von STATEC veröffentlicht wurde. Vergleichbare deutsche Daten stammen vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, welches eine zur „Structure of Earnings Survey“ vergleichbare Verdienststrukturerhebung 2014 durchgeführt hatte und der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Bei den Löhnen in Luxemburg handelt es sich um Vollzeitäquivalente (VZÄ), die also auch auf der Basis von Teilzeitbeschäftigten berechnet werden.

In Deutschland werden hingegen nur Vollzeitbeschäftigte berücksichtigt.

Die Vorausschätzung der Grenzgängerentwicklung basiert auf dem makroökonomischen-demographischen Modell für Luxemburg, das von STATEC 2017 veröffentlicht wurde.

Mit dem Begriff „Luxemburg“ ist im Folgenden das Land und nicht die Stadt gemeint.

Abbildung 1: In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger nach Herkunftsort 2019



Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik nach IGSS 2020

3. Der Luxemburger Arbeitsmarkt

Insgesamt arbeiten in Luxemburg im März 2019 466.600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, davon 201.870 Grenzgänger, wovon wiederum 48.440 aus Deutschland, davon 35.530 aus Rheinland-Pfalz, 48.880 aus Belgien, und 104.550 aus Frankreich kommen (Abb. 1). Somit sind über 43 Prozent der in Luxemburg Beschäftigten Grenzgänger. 22 Prozent der in Luxemburg Beschäftigten kommen aus Frankreich und jeweils ca. 10,5 Prozent aus Belgien und Deutschland.

Die 8.340 Luxemburg-Pendler aus Trier haben einen Anteil von 1,7 Prozent an den luxemburgischen Beschäftigten und 4,0 Prozent an allen Grenzgängern.

Wie Tabelle 1 zu entnehmen ist, ist die Zahl der Luxemburg-Pendler seit 2002 in der Stadt Trier um 5.191, im Landkreis Trier-Saarburg um 9.040, in Rheinland-Pfalz um 19.561 Personen gestiegen. Die Anzahl der Grenzgänger aus Trier hat sich also um das 2,64-fache erhöht, aus Trier-Saarburg um das 2,48-fache und aus Rheinland-Pfalz um das 2,22-fache (Siehe hierzu auch die Abbildung A1 im Anhang).

Am stärksten war das Wachstum vor der Finanzkrise 2009. So weist die Stadt Trier zwischen 2002 und 2009 im Mittel jährliche Wachstumsraten von 10,2 Prozent auf, der Landkreis Trier-Saarburg von 9,3 Prozent und Rheinland-Pfalz von 7,9 Prozent. Seit der Finanzkrise im Jahr 2009 hat sich das Wachstum insgesamt deutlich abgeschwächt.

Tabelle 1: Entwicklung der Grenzgänger 2002-2019

Grenzgänger	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Stadt Trier	3.149	3.306	3.597	4.401	4.837	5.456	6.059	6.160	6.200
Trier-Saarburg	6.080	6.586	7.154	8.392	9.100	10.047	10.945	11.260	11.520
Rheinland-Pfalz	15.969	16.999	18.430	21.440	23.234	25.527	27.807	27.030	27.560

Grenzgänger	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Stadt Trier	6.510	6.730	6.830	7.020	7.250	7.530	7.700	8.040	8.340
Trier-Saarburg	12.010	12.450	12.730	12.990	13.440	13.740	14.180	14.590	15.120
Rheinland-Pfalz	28.580	29.520	30.000	30.690	31.680	32.540	33.420	34.350	35.530

Quelle: IGSS 2019, Emploi total par genre et commune de résidence en Allemagne ; vor 2009 aus Stadt Fokus 09/ 2016, jeweils zum 31.März des angegebenen Jahres, die Werte von 2005-2008 liegen nur zum Stichtag 30.September vor.

Das durchschnittliche jährliche Wachstum beträgt zwischen 2010 und 2019 3,1 Prozent in Trier, 3,0 Prozent im Landkreis und 2,8 im Land, wobei sich das Wachstum in den letzten Jahren (2015-2019) vor allem in der Stadt Trier wieder etwas erhöht hat auf durchschnittlich 3,5 Prozent (3,1 im Landkreis und 3,0 im Land). Mögliche Gründe für das stärkere Wachstum in Trier sind einerseits größere Arbeitskräftepotentiale aufgrund höherer Arbeitslosigkeit sowie andererseits der steigende Akademikeranteil unter den Grenzgängern.

4. Vorausschätzungen der Grenzgängerentwicklung für Luxemburg

Nach der Darstellung der bisherigen Entwicklung der Grenzgängerzahlen beschäftigt sich dieser Abschnitt mit Vorausschätzungen der zukünftigen Entwicklung der Zahlen der Grenzgänger.

Die Vorausschätzungen können hilfreich dafür sein, die weitere Entwicklung der Arbeitsmarktverflechtung für die Region Trier politisch-administrativ zu gestalten.

Grundlage der Vorausschätzungen bilden die relevanten Zahlen aus dem Jahr 2017. Daher sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie hier nicht berücksichtigt. Es ist jedoch geplant, im Rahmen des TFG Projektes die Auswirkungen der Pandemie auf den Arbeitsmarkt der Region Trier sowie deren grenzüberschreitende Verflechtungen zu untersuchen und in einem weiteren Stadtfokus darzustellen.

1) Vorausschätzung bis 2020:

Bis 2020 schätzt das makroökonomisch-demographische Modell 15.000 zusätzliche Arbeitsplätze p.a. in Luxemburg voraus. Unter der Annahme eines konstanten Anteils am Grenzgängeraufkommen in Trier und in Rheinland-Pfalz von 4,2 bzw. 18,2 Prozent aus 2017 bedeutet dies einen Zuwachs in Höhe von 200-400 bzw. 900-1.800 Grenzgängern pro Jahr. Die Spanne ergibt sich aus unterschiedlichen Szenarien bzgl. der Aufteilung der Arbeitskräfte auf Inländer und Grenzgänger (1/3 bis 2/3), wobei der bisherige Grenzgängeranteil 43 Prozent beträgt. Die im Jahr 2019 beobachteten Grenzgängerzahlen in Höhe von 8.340 in Trier bzw. 35.530 in Rheinland-Pfalz sind sehr nahe an den für 2020 voraus geschätzten Werten (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Vorausschätzung der Grenzgängerentwicklung

	2020	2030
Stadt Trier	8.300 - 8.900	9.700 - 11.600
Rheinland-Pfalz	36.120 - 38.820	42.120 - 50.820

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage von STATEC 2017, Bulletin No. 3.

2) Mittelfristige Vorausschätzung 2020-2030:

Zwischen 2020 und 2030 schätzt das makroökonomisch-demographische Modell 100.000 zusätzliche Arbeitsplätze in Luxemburg voraus. Bei einer Bandbreite des Grenzgängeranteils von 33-66 Prozent und unter der Annahme des Grenzgängeranteils in 2017 aus Trier von 4,2 Prozent und Rheinland-Pfalz von 18,2 Prozent bedeutet dies einen Zuwachs in Höhe von 1.400-2.700 bzw. 6.000-12.000 Grenzgängern zwischen 2020 und 2030. Kumuliert ergibt sich damit bis 2030 im Vergleich zu 2017 ein Zuwachs an Grenzgängern in Trier um 2.000-3.900 und für Rheinland-Pfalz von um 8.700-17.400, was einer Zunahme von 26-51 Prozent (Trier) bzw. 26-52 Prozent (RLP) entspricht.

3) Langfristige Vorausschätzung bis 2060:

Selbst bei einem Nullwachstum des BIP gibt es aufgrund des demographischen Wandels, auch über 2030 hinaus, einen Arbeitskräftebedarf in Luxemburg, der nicht durch inländische Arbeitskräfte gedeckt werden kann. Das Modell errechnet zwischen 2030 und 2060 bei einem Nullwachstum bzw. bei einem 4,5 prozentigen Wachstum des BIP einen zusätzlichen Grenzgängerbedarf in Höhe von 3.500 bzw. 16.000 p.a., um im Jahr 2060 den demographischen Wandel ausgleichen zu können.

Diese Vorausschätzungen berücksichtigen keine Begrenzungen bzgl. des verfügbaren Wohnraums und der (Verkehrs-) Infrastruktur, die insbesondere über Immobilienpreisentwicklungen das Ausmaß des (Grenzgänger-) Wachstums und dessen räumliche Verteilung stark beeinflusst.

Über Wohnraum- und Verkehrspolitik kann die Stadt Trier steuernd auf diese Entwicklung Einfluss nehmen. Maßnahmen, die das Wohnangebot in Trier erhöhen und somit tendenziell die Wohnkosten senken bzw. deren Anstieg dämpfen,

machen Trier auch für Grenzgänger als Wohnort attraktiver. Gezielter lässt sich Trier als Wohnort für Grenzgänger attraktiver machen, indem die Verkehrsverbindungen nach Luxemburg verbessert werden und somit in der Tendenz die Pendelzeit reduziert wird. Auch eine Kombination ist denkbar, zum Beispiel indem das Wohnangebot dort ausgeweitet wird, wo es bereits eine günstige Verkehrsanbindung nach Luxemburg gibt bzw. wo diese ausgebaut wird.

5. Merkmale der Grenzgänger bzw. der deutschen Arbeitnehmer in Luxemburg

In diesem Kapitel werden dort, wo detaillierte Daten zu den Grenzgängern aus Deutschland fehlen, Beschäftigte in Luxemburg nach Nationalität betrachtet. Zu beachten ist also, dass neben den Grenzgängern auch Arbeitskräfte in Luxemburg mit deutscher Nationalität berücksichtigt werden, die nicht in Deutschland wohnen.

Tabelle 3: Frauen- und Männeranteil der in Luxemburg Beschäftigten nach Nationalität 2014

Nationalität	Frauen	Männer
Luxemburger	45%	55%
Franzosen	38%	62%
Portugiesen	38%	62%
Belgier	32%	68%
Deutsche	33%	67%
Total	39%	61%

Quelle: STATEC 2017, Bulletin No. 1.

Tabelle 5: Ausbildungsniveau der Beschäftigten in Luxemburg nach Nationalität 2014

Nationalität	<Sekundär	Sekundär	Tertiär
Luxemburger	23,70%	46,10%	30,30%
Franzosen	19,20%	38,50%	42,30%
Portugiesen	67,60%	27,40%	5,00%
Belgier	16,80%	34,10%	49,10%
Deutsche	16,30%	50,10%	33,60%
Total	27,40%	38,60%	34,10%

Quelle: STATEC 2017, Bulletin No. 1.

Tabelle 3 zeigt, dass zwei Drittel der Deutschen sowie der Belgier, die in Luxemburg beschäftigt sind, Männer sind. Die in Luxemburg beschäftigten Portugiesen und Franzosen haben einen Frauenanteil von jeweils 38 Prozent, wohingegen die Luxemburger einen im Vergleich hohen Frauenbeschäftigungsanteil von 45 Prozent verzeichnen. Jedoch liegt der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung in Luxemburg insgesamt nur bei 39 Prozent, da die ausländischen Arbeitskräfte mit Anteilen von über 60 Prozent männlich sind.

Tabelle 4: Bildungsabschluss nach Wohnort 2014

Wohnort	Untere Sekundarstufe und weniger	Obere Sekundarstufe, Post-Sekundär	Tertiär
Luxemburg	33%	36%	31%
Frankreich	23%	41%	36%
Belgien	20%	35%	45%
Deutschland	18%	50%	32%

Quelle: STATEC 2017, Bulletin No. 1.

Die Grenzgänger aus Deutschland zeichnen sich durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil mittlerer Bildungsabschlüsse aus (siehe Tabelle 4). Dies lässt sich vermutlich auf das deutsche Duale Bildungssystem mit seinen Post-Sekundar-Abschlüssen zurückführen. Der Anteil der deutschen Grenzgänger mit einem niedrigen Bildungsabschluss (untere Sekundarstufe und weniger) ist hingegen mit 18 Prozent niedriger, als der der belgischen und französischen Grenzgänger. Einen tertiären Abschluss haben ein Drittel der deutschen Grenzgänger in Luxemburg.

Tabelle 6: Beschäftigtenanteile nach Standardklassifikation der Berufe (ISCO-08) und Nationalität 2014

ISCO-Codes	D	Total	Lux	F	Bel	Port
Führungskräfte, ISCO-Kat. 1	7%	7%	6%	7%	10%	1%
Akademische Berufe, ISCO-Kat. 2	19%	20%	25%	20%	23%	2%
Techniker und gleichrangige nicht-technische Berufe, ISCO-Kat. 3	24%	18%	18%	20%	23%	7%
Bürokräfte und verwandte Berufe, ISCO-Kat. 4	8%	10%	17%	8%	8%	4%
Dienstleistungsberufe und Verkäufer, ISCO-Kat. 5	8%	12%	14%	14%	9%	10%
Handwerks- und verwandte Berufe, ISCO-Kat. 7	20%	13%	7%	11%	11%	27%
Anlagen- und Maschinenbediener und Montageberufe, ISCO-Kat. 8	10%	10%	6%	10%	13%	12%
Hilfsarbeitskräfte, ISCO-Kat. 9	4%	11%	6%	9%	3%	36%

Quelle: STATEC 2017, Bulletin No. 1.

Die Grenzgänger weisen insgesamt deutlich höhere Bildungsabschlüsse als die in Luxemburg wohnhaften Arbeitskräfte auf. Tabelle 5 zeigt, dass dies zu einem erheblichen Teil auf die in Luxemburg wohnhafte Gruppe der Portugiesen mit deutlich niedrigeren Bildungsabschlüssen zurückzuführen ist. Die Arbeitskräfte mit Luxemburger Nationalität haben hingegen überproportional häufig einen sekundären Bildungsabschluss.

Eine Aufteilung nach der Standardklassifikation der Berufe (ISCO-08) wie in Tabelle 6 zeigt weitere Details. Bei Führungskräften (7 % in Isco-Kat. 1) und akademischen Berufen (19 % in Isco-Kat. 2) sind die deutschen Beschäftigten in Luxemburg durchschnittlich häufig repräsentiert. Der große Anteil mit mittlerem Bildungsabschluss unter den deutschen Beschäftigten spiegelt sich in überproportionalen Anteilen an Technikern und gleichrangigen Berufen (24 % in ISCO-Kat. 3) sowie an Handwerkern und gleichrangigen Berufen (20 % in Isco-Kat. 7) wider. Hingegen ist der Anteil an Dienstleistungsberufen und Verkäufern (8 % in Isco-Kat. 5) sowie Hilfsarbeitskräften (Isco-Kat. 8) eher unterdurchschnittlich.

Somit sind die Deutschen vor allem in den gehobenen Nicht-Akademischen Berufen sowie in handwerklichen Berufen beschäftigt. Dies liegt vermutlich an der weit verbreiteten und hochqualitativen dualen Ausbildung in Deutschland.

Die Franzosen sind im Gegensatz dazu stärker im Dienstleistungs- (14 % in Isco-Kat. 5) und Hilfsarbeiterbereich (9 % in Isco-Kat. 9) und die

Belgier überproportional unter Führungskräften (10 % in Isco-Kat. 1) und akademischen Berufen (23 % in Isco-Kat. 2) vertreten.

Gerade in den Bereichen, in denen Deutsche in Luxemburg überrepräsentiert sind (Techniker und Handwerker), gibt es laut einer Studie der Trierer Kammern vor allem innerhalb dieser breit gefassten Berufskategorien Engpässe in der Region Trier.¹ Anders sieht dies bei den Akademikern aus, die in der StadtRegion Trier nur einen relativ geringen Beschäftigungsanteil ausmachen (in Trier 15,5 % und im Landkreis Trier-Saarburg 7,5 %)² und laut dieser Studie im gewerblichen Teil der Wirtschaft kaum von Engpässen betroffen sind. Insgesamt zeigt diese Studie aber auch, dass die Grenzgänger aus der Region zahlenmäßig deutlich die unbesetzten gewerblichen Stellen in der Region übertreffen (35.500 gegenüber 5.500) und somit allenfalls zu einem kleinen Teil in Konkurrenz stehen.

Tabelle 7 hingegen zeigt die Anteile der Beschäftigten an den einzelnen, aus der Standardklassifikation der Berufe (Tab. 6) zusammengefassten Berufskategorien (nach ISCO-08) nach ihren jeweiligen Nationalitäten. Große Anteile besitzen die deutschen Beschäftigten in Luxemburg an den qualifizierten manuellen Berufen. Dies ist die einzige Kategorie, in der sich die Anteile der deutschen von denen der

¹ IHK HWK 2018, Unternehmensbefragung zum regionalen Fachkräftebedarf.

² Agentur für Arbeit, Statistiks-service Südwest, Beschäftigung am Arbeitsort nach Bildungsabschluss, 2019.

belgischen Beschäftigten um mehr als einen Prozentpunkt unterscheiden. Große Anteile in den Kategorien der niedrig qualifizierten und qualifizierten Angestellten besitzen die luxemburgischen Arbeitskräfte aufgrund ihrer großen Angestelltenzahl im öffentlichen Dienst, wohingegen sie eher geringe Anteile an den

manuellen Berufen haben. Durchgängig große Anteile stellen die französischen Arbeiter in Luxemburg. Portugiesische Arbeitskräfte konzentrieren sich größtenteils auf die manuellen Berufe, in denen sie die größten Anteile besitzen.

Tabelle 7: Anteil der Beschäftigten an den Berufskategorien nach ISCO-08 und Nationalität 2014

ISCO-Codes	Lux	F	Por	Bel	D	Andere EU	Nicht-EU	Total
1 - 3 Qualifizierte Angestellte	32%	27%	3%	14%	13%	8%	3%	100%
4 - 5 Niedrig Qual. Angestellte	41%	27%	8%	9%	8%	5%	3%	100%
6 - 7 Qualifizierte Arbeiter	17%	23%	27%	9%	17%	4%	2%	100%
8 - 9 Niedrig Qualifizierte Arbeiter	17%	23%	31%	9%	8%	6%	7%	100%
Total	29%	26%	13%	11%	11%	6%	4%	100%

Quelle: STATEC 2017, Bulletin No. 1.

Zusammenfassend kann bezüglich der bisher behandelten Daten für die deutschen Arbeitskräfte in Luxemburg festgestellt werden: Deutsche Arbeitskräfte in Luxemburg haben überdurchschnittlich häufig eine Sekundärbildung, durchschnittlich häufig eine Tertiärbildung. Im Hinblick auf die Berufskategorien arbeiten sie überdurchschnittlich häufig in technischen und Handwerksberufen, durchschnittlich häufig in Akademikerberufen, sowie unterdurchschnittlich häufig in Dienstleistungs- und Verkaufsberufen. Werden die Berufe hinsichtlich der Tätigkeit (manuell/ nicht-manuell) und des Qualifikationsniveaus unterschieden, zeigt sich, dass Deutsche in Luxemburg besonders stark unter den Qualifizierten Arbeitskräften vertreten sind. Dies ist bei manuellen Tätigkeiten noch stärker als bei nicht-manuellen Tätigkeiten ausgeprägt. Im Hinblick auf die Branchen (vgl. Tabelle A1 im Anhang) sind Deutsche in Luxemburg überdurchschnittlich oft in der Industrie, im Bau, in der Finanzbranche sowie der Logistik tätig. In Gesundheit und Soziales sowie technischen Dienstleistungen arbeiten Deutsche entsprechend dem Anteil der Gesamtbeschäftigung in Luxemburg.

Es zeigen sich in Tabelle 8 deutliche Unterschiede bezüglich der Branchenstruktur zwischen Deutschen in Luxemburg insgesamt und den Grenzgängern aus der Stadt Trier und dem Landkreis Trier-Saarburg: Grenzgänger aus Trier

sind in Finanzdienstleistungen, technischen Dienstleistungen deutlich überrepräsentiert, etwas weniger stark in Information und Kommunikation. In Bau, Verarbeitendem Gewerbe, Handel sowie Gesundheit sind sie hingegen unterrepräsentiert. Die Beschäftigten aus Trier scheinen also eher im Dienstleistungssektor und in qualifikatorisch anspruchsvolleren Branchen beschäftigt zu sein, in denen auch höhere Löhne bezahlt werden (zu den detaillierten Lohnvergleichen weiter unten mehr). Grenzgänger aus dem Landkreis Trier-Saarburg sind zwar häufig im Finanzsektor tätig, doch ist dies deutlich schwächer ausgeprägt als in Trier. Hingegen sind das Baugewerbe und Handel und Kraftfahrzeuge stärker repräsentiert als in der Stadt.

Die Branchenstruktur deutet darauf hin, dass die in Trier wohnhaften Grenzgänger tendenziell hohe Bildungsabschlüsse aufweisen und hohe Einkommen erzielen. Eine Steigerung der Zahl von (hoch-) qualifizierten Grenzgängern in Trier durch gezielte Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung für diese Gruppe würde nach unseren Untersuchungen nicht zu Konkurrenzsituationen auf dem lokalen Arbeitsmarkt führen, da das Angebot von Arbeitsplätzen in diesen Bereichen in der Stadt/Region Trier eher gering ist. Für die Stadt Trier ergäbe sich aber durch die hohe Kaufkraft dieser Gruppe ein positiver Effekt auf die Wirtschaftskraft in Trier und Umgebung. Siehe hierzu auch die Ausführungen in Kapitel 8.

Tabelle 8: Beschäftigtenanteile nach Wirtschaftsabschnitten der Grenzgängergruppen aus der Stadt Trier, dem Landkreis Trier-Saarburg und den deutschen Beschäftigten in Luxemburg 2015 bzw. 2014

	Trier (2015)	Saarburg-Trier (2015)	Zum Vgl. Deutsche in Lux (2014)
K Finanz- und Versicherungsdienstleistung	25%	18%	16%
M Freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen	16%	8%	8%
B-E Verarbeitendes Gewerbe	10%	14%	15%
F Baugewerbe	10%	15%	18%
G Handel; Kraftfahrzeuge	9%	13%	11%
Q Gesundheit und Sozialwesen	7%	10%	11%
H Verkehr und Lagerei	6%	7%	9%
J Information und Kommunikation	5%	3%	3%
N+L Sonstige wirtschaftliche Dienste	5%	3%	3%
Sonstiges	3%	3%	4%
P Erziehung und Unterricht	2%	1%	1%
I Gastgewerbe	2%	2%	1%
O Öffentliche Verwaltung	1%	2%	0%

Quelle: STATEC 2017, Bulletin No. 1 und Stadt-Fokus 09/2016

6. Die Nationalitäten der Grenzgänger

Tabelle 9 zeigt die Verteilung der Beschäftigten in Luxemburg nach Nationalitäten auf ihre Wohnorte. Unter den in Deutschland wohnhaften Grenzgängern fällt auf, dass 14 Prozent keine deutschen Staatsbürger sind. Insgesamt ist der Anteil an EU-Ausländern mit 12 Prozent unter den Grenzgängern wohnhaft in Deutschland deutlich höher als deren Anteil an der Wohnbevölkerung in der Stadt Trier und dem Landkreis mit 6,6 Prozent bzw. 7,4 Prozent in 2017.³ Dies deutet darauf hin, dass ein erheblicher Anteil dieser Grenzgänger vor allem wegen des Arbeitsplatzes in Luxemburg in die deutsche Grenzregion gezogen ist. Besonders naheliegend ist dies bei den Luxemburgern, Franzosen, Belgiern und Portugiesen, die zusammen 9 Prozent der Grenzgänger aus Deutschland stellen. Besonders attraktiv scheint Deutschland aber für die Gruppe der übrigen EU-Ausländer zu sein (ohne Franzosen, Belgier, Luxemburger und Portugiesen), deren Anteil mit 4 Prozent höher als in Frankreich und Belgien ist.

Grund hierfür könnte sein, dass diese Gruppe in einem nicht französischsprachigen Land leben will. Die mit Abstand größte Gruppe sind aber die Grenzgänger mit Luxemburger Nationalität mit 5 Prozent.

Tabelle 9: Aufteilung der Beschäftigten nach Nationalitäten auf ihre Wohnorte

Nationalität	LUX	FRA	BEL	DEU
Luxemburger	51%	1%	5%	5%
Franzosen	7%	91%	4%	2%
Portugiesen	21%	3%	3%	1%
Belgier	3%	1%	83%	1%
Deutsche	2%	1%	1%	86%
Andere EU-Länder	9%	2%	3%	4%
Nicht-EU-Länder	6%	1%	2%	2%
Total	100%	100%	100%	100%

Quelle: STATEC 2017, Bulletin No. 1.

³ Quelle: Eigene Berechnung aus Statistisches Landesamt: Ausländerzentralregister (2019).

Tabelle 10: Brutto-Einkommen der Grenzgänger nach Wohnort 2014

	Total in €	Durchschnitt		Total in €	Median	
		Frauen in €	Männer in €		Frauen in €	Männer in €
Grenzgänger	54.046	53.049	54.567	43.530	44.971	43.063
aus Frankreich	50.124	49.238	50.654	41.054	40.641	41.241
aus Belgien	59.667	57.464	60.685	47.203	48.044	46.868
aus Deutschland	56.288	57.671	55.665	45.545	50.923	43.885

Quelle: STATEC 2017, Bulletin No. 1.

Die Anzahl der Einwohner Triers mit Luxemburger Nationalität nimmt nach einem kurzen Rückgang seit 2011 zu, von 540 auf 945 in 2018, wobei sich das Wachstum jüngst erhöht hat. Damit ist diese Entwicklung deutlich schwächer als in den umliegenden Landkreisen. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm stieg deren Zahl kontinuierlich seit 2005 von 760 auf 3.480 in 2018. Eine ähnliche Entwicklung verzeichnet der Landkreis Trier-Saarburg von 855 Luxemburgern in 2005 auf 3.635 in 2018. Zum Vergleich, die Anzahl der Franzosen in Trier verharrt seit Jahren konstant bei ca. 700.⁴

Die wichtigsten Motive für den Umzug von Luxemburgern (und anderen in Luxemburg Beschäftigten) ins grenznahe Ausland sind I) der Wunsch Wohneigentum zu erwerben II) der Wunsch eher ein Einfamilienhaus als eine Wohnung zu kaufen und III) der Wunsch eine größere Unterkunft bzw. ein größeres Grundstück zu besitzen.⁵ Dies erklärt, warum die ländlichen Landkreise deutlich mehr Einwohner mit Luxemburger Nationalität gewinnen als die Stadt Trier, da es dort ein größeres Angebot an großen Einfamilienhäusern mit großen Grundstücken gibt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich in Trier im Vergleich zu den Landkreisen deutlich weniger Luxemburger niedergelassen haben und die Stadt somit weniger von diesem Potential profitiert hat. Allerdings ist die deutsche Grenzregion für nicht französischsprachige EU-Ausländer mit Beschäftigung in Luxemburg als Wohnort interessanter als Frankreich oder Belgien.

⁴ Quelle: Ausländerzentralregister

⁵ Vgl. Des actifs residents devenus frontaliers. Analyse d'un phénomène émergent. [Von ansässigen Beschäftigten, die Grenzgänger wurden. Analysen eines neuen Phänomens] La note 14 de l'observatoire de l'habitat, 2010.

7. Das Lohnniveau in Luxemburg

Das Durchschnitts- und Medianeinkommen der deutschen Grenzgänger liegt über dem Durchschnitt aller Grenzgänger (vgl. Tab. 10). Einzig die belgischen Pendler verdienen mehr als ihre deutschen Kollegen (Median und Durchschnitt). Dies lässt sich durch die starke Konzentration der Belgier bei den Führungskräften, Akademikern und Technikern erklären (vgl. Tab. 5).

Tabelle 11: Brutto-Jahresgehälter im Durchschnitt in Rheinland-Pfalz und Trier in Euro 2014

	Total	Männer	Frauen
Rheinland-Pfalz	44.665	47.277	38.416
Betriebe mit 10-49 Beschäftigten	37.308	39.516	31.729
In Trier (2013)	35.406	-	-

Quelle: Statistisches Landesamt 2017, Verdienststrukturerhebung 2014 und Zahlen zu Trier: Stadt-Fokus 9/2016.

In Tabelle 10 wird deutlich, dass die weiblichen Grenzgänger aus Deutschland im Durchschnitt 2.006 Euro Brutto mehr und im Medianeinkommen sogar 7.038 Euro Brutto mehr verdienen als ihre männlichen Kollegen.

Dieses ungewöhnliche Ergebnis lässt sich möglicherweise damit erklären, dass es sich bei den weiblichen Grenzgängern um eine kleine (lediglich ein Drittel der Grenzgänger aus Deutschland sind weiblich), aber hochkarätige Gruppe handelt. Dies deutet auf eine starke positive Selektion und somit auf höhere Bildungsabschlüsse sowie Beschäftigung in Branchen mit höheren Gehältern unter den Grenzgängerinnen hin.

In Rheinland-Pfalz verdienen Frauen hingegen durchschnittlich 8.861 Euro Brutto weniger als ihre männlichen Kollegen.

Bei dem Vergleich von Tabelle 10 und 11 fällt auf, dass ein Grenzgänger aus Deutschland im Durchschnitt ein um 20.882 Euro höheres jährliches Bruttoarbeits Einkommen hat als ein Arbeitnehmer in Trier und 11.623 Euro mehr als ein Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz (bzw. 18.980 bei Vgl. mit einem in einem Kleinbetrieb in Rheinland-Pfalz beschäftigten Arbeitnehmer). Aussagekräftiger ist der Vergleich des Medianeinkommens, da dies nicht durch wenige Hocheinkommensbezieher verzerrt wird (auch wenn hier auf deutscher Seite nur das monatliche Einkommen vorliegt, das in Tabelle 12 und 14 auf 12 Monatsgehälter hochgerechnet wurde). Das jährliche Brutto-Medianeinkommen der deutschen Grenzgänger ist somit 9.645 Euro höher als in Trier und 12.803 Euro höher als im Landkreis Trier-Saarburg (Arbeitsort).

Tabelle 12: Median der Bruttoentgelte am Arbeitsort in Euro 2014

	Monatsgehälter	Jahresgehälter
Stadt Trier	2.992	35.900
Trier-Saarburg	2.792	32.742

Quelle: eigene Berechnungen aus Agentur für Arbeit, 2018, Zahlen Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren Agentur Trier.

Die Betrachtung der Einkommensstatistiken zeigt, dass die gezahlten Gehälter in Luxemburg sowohl für den Median als auch im Durchschnitt deutlich höher liegen als in Trier und Rheinland-Pfalz.

Dieses höhere Lohnniveau bietet einen starken Anreiz für die Menschen in der Region Trier, sich im Großherzogtum Luxemburg eine Arbeit zu suchen.

Nur die Lohnhöhe zu vergleichen ist für eine rationale Abwägung zwischen einer Beschäftigung in der Region Trier und Luxemburg zu kurz gegriffen. Neben dem Steuer- und Abgabensystem (hierzu weiter unten mehr) müssen weitere Aspekte wie die zeitlichen und monetären Pendelkosten sowie ggf. die Wohnkosten berücksichtigt werden. Ein IT-gestütztes Online-Tool könnte den Arbeitskräften dabei helfen, alle relevanten Aspekte in einer umfassenden Kosten-Nutzen Abwägung zu berücksichtigen und somit eine informierte Entscheidung über Wohn- und Arbeitsort innerhalb des großregionalen Grenzraums zu treffen.

Als nächstes werden die Brutto-Arbeits Einkommen nach Bildungsabschlüssen (vgl. Tabellen 13 u. 14) und nach einzelnen Branchen (vgl. Tabelle 15) in Luxemburg sowie im Vergleich zu Rheinland-Pfalz dargestellt. Für die Arbeitskräfte sind die Nettoverdienste nach Abzug von Steuern und Abgaben relevanter. Aus diesem Grund werden zum Abschluss dieses Abschnitts die Steuer- und Abgabensysteme für Beschäftigte zwischen Luxemburg und Deutschland erörtert (vgl. Tabelle A2 im Anhang).

Tabelle 13: Einkommen der Beschäftigten in Luxemburg nach Nationalität und Bildungsabschluss 2014

Brutto-Jahreseinkommen	Durchschnitt			Median		
	< Sekundär in €	Sekundär in €	Tertiär in €	< Sekundär in €	Sekundär in €	Tertiär in €
Luxemburger	48.418	63.927	98.048	44.445	58.113	90.830
Franzosen	35.992	44.585	71.274	32.819	38.177	61.637
Portugiesen	34.942	36.820	62.293	32.301	32.350	56.236
Belgier	37.863	48.395	83.838	35.922	40.911	70.610
Deutsche	37.495	49.776	81.596	33.311	41.722	70.760
Andere EU-Länder	36.501	57.937	93.743	31.480	41.133	74.032
Nicht-EU-Länder	30.794	39.473	93.365	27.553	31.637	68.707
Total	38.925	52.415	84.400	34.148	43.816	73.176

Quelle: STATEC 2017, Bulletin No. 1.

Der weitere Teil dieses Abschnittes beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern sich die Arbeitseinkommen für spezifische Beschäftigtengruppen unterscheiden. Zunächst erfolgt eine Betrachtung der Einkommensunterschiede auf dem Luxemburger Arbeitsmarkt nach Nationalität und Bildungsabschluss der Beschäftigten (vgl. Tab. 13). Es zeigt sich, dass die Luxemburger in allen Bildungskategorien mit deutlichem Abstand am meisten verdienen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass jeder Dritte Luxemburger im öffentlichen Dienst arbeitet, in dem hohe Gehälter gezahlt werden (bspw. durchschnittlich 76.192 Euro Bruttoeinkommen in der öffentlichen Verwaltung, vgl. Tabelle A4). Die deutschen Arbeitskräfte in Luxemburg verdienen unabhängig von ihrem Bildungsabschluss mehr als ihre französischen Kollegen. Im Vergleich zu den Belgiern in Luxemburg zeigt sich erneut die Stärke der deutschen Arbeitskräfte mit Sekundärabschluss: Hier verdienen diese etwas mehr. Bei den beiden anderen Bildungskategorien (Primär und Tertiär) liefert der Vergleich des Durchschnitts und des Medians zwischen Belgiern und Deutschen uneinheitliche Ergebnisse.

Tabelle 14: Vergleich der Verdienste in Rheinland-Pfalz und Luxemburg nach Bildungsabschluss 2014

	Ø- Bruttoverdienst RLP	Jahres- Mehrverdienst in Lux
Ohne Berufsabschluss	31.822	5.673
Mit Berufsabschluss	39.165	10.611
Meister/ Techniker/ Fachschule	57.332	-Fehlender Vergleich-
Hochschulabschluss	65.495	16.101

Quelle: Statistisches Landesamt 2017, Verdienststrukturerhebung 2014 und STATEC 2017, Bulletin No. 1.

Die nach Bildungsabschluss erhobenen durchschnittlichen Arbeitseinkommen der Deutschen in Luxemburg lassen sich mit den entsprechenden Arbeitseinkommen in Rheinland-Pfalz vergleichen (siehe Tab. 14). Deutsche Arbeitskräfte in Luxemburg verdienen brutto mit einem Primärabschluss im Vergleich zu Beschäftigten in Rheinland-Pfalz ohne Berufsabschluss im Durchschnitt rund 5.500 Euro mehr im Jahr. Mit einem Sekundärabschluss in Luxemburg bzw. mit Berufsabschluss in Rheinland-Pfalz erhöht sich die Differenz auf 11.000 Euro zu

Gunsten Luxemburgs. Bei einem Hochschulabschluss bzw. Tertiärabschluss beläuft sich der Vorteil in Luxemburg auf 16.000 Euro. Bei diesem Vergleich sollte berücksichtigt werden, dass nicht nur die Gruppe der Deutschen in Luxemburg mehr verdient als die deutschen Grenzgänger, sondern auch die Beschäftigten in Rheinland-Pfalz mehr verdienen als Beschäftigte in der Region Trier. Die Lohndifferenz zwischen Rheinland-Pfalz und Luxemburg steigt mit höherem Bildungsabschluss an. Aus dieser Perspektive dürften tendenziell Hochschulabsolventen stärker nach Luxemburg gezogen werden als Beschäftigte ohne Berufsabschluss.

In einem nächsten Schritt werden die Bruttoeinkommen nach Branchen zwischen Luxemburg und der Region Trier (Stadt und Landkreis) im Jahr 2014 verglichen (siehe Tabelle 15). Die hier genutzten Lohneinkommensstatistiken sind in Luxemburg und in der Region Trier auf unterschiedliche Weisen erhoben und unterscheiden sich ggf. in ihrer Genauigkeit, geben aber einen qualitativen Bild ab, das einen Eindruck der Situation dies wie jenseits der Grenzen erlaubt.⁶ Der Median der Bruttolöhne ist in Luxemburg in allen Branchen höher als in der Region Trier (Stadt Trier und Landkreis Trier-Saarburg). Gering ist die Differenz im Verarbeitenden Gewerbe und dem Baugewerbe mit rund 5.000 bzw. 3.000 Euro. Am höchsten ist sie im Bildungsbereich mit einer Differenz von über 43.000 Euro, gefolgt von der Finanzbranche und der öffentlichen Verwaltung mit rund 30.000 Euro Differenz. In freiberuflichen, technischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen sowie Gesundheit und Sozialwesen liegt die Differenz über 20.000 Euro. Während in Erziehung und Unterricht sowie öffentlicher Verwaltung kaum deutsche Grenzgänger arbeiten, sind rund 40 Prozent der Grenzgänger aus der Stadt Trier in der Finanzbranche sowie in den freiberuflichen Dienstleistungen beschäftigt. Aber auch in Branchen, in denen der Lohnvorsprung nicht so groß ist wie im Baugewerbe oder im Handel, gibt es erhebliche Grenzgängerströme aus der Region Trier nach Luxemburg.

⁶ Die Daten für Luxemburg entstammen der EU-weit harmonisierten Verdienststrukturerhebung, die mittels repräsentativer Befragung erhoben werden. Aufgrund der geringen Fallzahlen werden hieraus keine Daten für die Region Trier veröffentlicht, aber für Rheinland-Pfalz, die im folgenden Kapitel genutzt werden. Die Daten für die Region Trier entstammen der Sozialversicherungsstatistik der Agentur für Arbeit auf Monatsbasis und wurden mit 12 multipliziert, um sie mit den Jahreszahlen für Luxemburg vergleichen zu können.

Tabelle 15: Median des Bruttolohneinkommens nach Branche in Luxemburg und in der Region Trier (Stadt und Landkreis) 2014

Wirtschaftsabschnitt (WZ-08)	Luxemburg Median	Region Trier in €	Differenz
B-E Verarbeitendes Gewerbe	45.002	39.722	5.280
F Baugewerbe	35.338	32.650	2.688
G Handel; Kraftfahrzeuge	34.699	31.058	3.641
H Verkehr und Lagerei	43.397	27.703	15.694
I Gastgewerbe	28.478	19.798	8.680
J Information und Kommunikation	58.822	X	
K Finanz- und Versicherungsdienstl.	77.510	47.035	30.475
M Freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen	56.580	33.338	23.242
N+L Sonstige wirtschaftl. Dienste	31.579	20.852	10.727
O Öffentliche Verwaltung	68.583	39.347	29.236
P Erziehung und Unterricht	83.798	40.281	43.517
Q Gesundheit und Sozialwesen	56.603	35.786	20.817

Quelle: Stateg 2017, Bulletin No. 1 sowie eigene Berechnungen auf Basis einer Sonderauswertung von Statistik Service Südwest der Agentur für Arbeit 2019.

X Aufgrund einer Beschäftigtenzahl unter 1.000 können für Information und Kommunikation keine Lohnverteilung ausgegeben werden.

Zusätzlich zu den Lohnvorteilen bietet Luxemburg den Vorteil, dass die Steuer- und Abgabenlast deutlich geringer ist als in Deutschland. Dies verdeutlichen die Zahlen der OECD, die für verschiedene Haushaltstypen die Abgabenbelastung als Anteil am jeweiligen Bruttolohn berechnen (vergleiche Tabelle A2 im Anhang). Da die Einkommen in der Region Trier näher an 67 % des durchschnittlichen nationalen Bruttoeinkommens liegen, während die Löhne der deutschen Grenzgänger recht nahe am Luxemburger Durchschnittseinkommen liegen, sollten die Abgabensysteme für diese beiden Einkommensgrößen in der Tabelle miteinander verglichen werden. Dies reduziert die Größe der Differenz zwischen dem deutschen und luxemburgischen Steuer- und Abgabensystem,

ändert aber qualitativ nichts an der Attraktivität Luxemburgs. Vor allem Verheiratete mit Kindern können in Luxemburg einen deutlich höheren Anteil an ihrem Bruttoeinkommen behalten als in Deutschland. Bei Singles ohne Kinder reduziert sich die Differenz, aber selbst bei der Berücksichtigung der geringeren Löhne in der Region Trier, beträgt diese noch rund fünf Prozentpunkte zu Ungunsten der Region Trier.

Sowohl die Bruttolöhne als auch die Steuer- und Abgabenlast sind in Luxemburg attraktiver als in Rheinland-Pfalz. Dennoch sind die Unterschiede je nach Branche und Haushaltstyp unterschiedlich stark ausgeprägt. Auffallend ist, dass gerade der handwerkliche Bereich, in dem besonders stark die Konkurrenz aus Luxemburg beklagt wird, mit der Baubranche ein vergleichsweise geringes Einkommensgefälle aufweist.

8. Einkommenseffekte der Grenzgänger für die Region Trier

Zur Berechnung des zusätzlichen Einkommens, das durch die Grenzgänger in der Region Trier erwirtschaftet wird, wird der Ist-Zustand offener Grenzen einem fiktivem Zustand ohne offene Grenzen gegenüber gestellt. Dabei wird berücksichtigt, dass im Zustand mit geschlossener Grenze nicht in allen Branchen die Grenzgänger eine Alternativbeschäftigung in der Region Trier finden (unter der vereinfachenden Annahme, dass die Beschäftigten ihre Branche nicht wechseln). Der Anteil der Grenzgänger, die in diesem Szenario eine Alternativbeschäftigung in der Region Trier finden, hängt davon ab, ob und in welchem Ausmaß es in den Branchen eine ungedeckte Arbeitskräftenachfrage (sog. Fachkräftemangel) in der Region Trier gibt. Die angenommene alternative Beschäftigungsmöglichkeit gibt also an, welcher Anteil der Grenzgänger einer bestimmten Branche in der Region Trier im Falle geschlossener Grenzen eine Beschäftigung finden könnte. Ohne Beschäftigung in der Region steht auch kein Einkommen in der Region zur Verfügung. Die Kalkulationen basieren auf zwei verschiedenen Modellannahmen bezüglich der Anteile der Alternativbeschäftigungsmöglichkeit der Grenzgänger in der Region Trier für die verschiedenen Branchen (best and worst case). Der in den beiden Szenarien jeweils angenommene Anteil der alternativen Beschäftigungsmöglichkeit der Grenzgänger in der

Region Trier nach Branchen (d.h. wie viele der Grenzgänger aus einer Branche finden in dieser Branche in Trier eine Alternativbeschäftigung) kann Tabelle 16 entnommen werden.

Die Berechnung des Einkommenseffekts eines bezüglich der Branchenstruktur repräsentativen Grenzgängers erfolgt folgendermaßen: Zunächst wird für jede Branche der Einkommenseffekt auf Basis der durchschnittlichen Brancheneinkommen berechnet, der sich aus zwei Bestandteilen zusammensetzt. Einerseits eröffnet die offene Grenze zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten und somit zusätzliche Einkommen für den Anteil der Beschäftigten in einer Branche, die in der Region Trier keine alternative Beschäftigung finden können, rechnerisch also das branchenübliche Luxemburger Einkommen multipliziert mit diesem Beschäftigtenanteil.

Tabelle 16: Annahmen über den Anteil der alternativen Beschäftigungsmöglichkeit⁷

Best (Worst) Case	Branchen
75 (100) Prozent	F Baugewerbe, Q Gesundheit und Sozialwesen
50 (75) Prozent	B-E Verarbeitendes Gewerbe, G Handel und Kraftfahrzeuge, H Verkehr und Lagerei, J Information und Kommunikation
25 (50) Prozent	M Freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen, I Gastgewerbe
0 (25) Prozent	K Finanz- und Versicherungsdienstleistung, N+L Sonstige wirtschaftliche Dienste, P Erziehung und Unterricht
kaum Grenzgänger	R+S Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie sonstige Dienstleistungen

Andererseits eröffnet die offene Grenze selbst Beschäftigten, die in der Region Trier eine alternative Beschäftigung finden könnten, die Möglichkeit, höhere Löhne in Luxemburg als in der Region Trier (bzw. Rheinland-Pfalz) zu verdienen (Lohndifferenzialeffekt). Rechnerisch also die

⁷ Die Modellannahmen gehen selbst im Konkurrenzscenario nur für wenige Branchen von einer vollständigen Aufnahmemöglichkeit der Grenzgänger in den regionalen Arbeitsmarkt aus. Dies passt zu den von IHK und HWK erhobenen 5.500 unbesetzten gewerblichen Stellen im Kammerbezirk Trier (vgl. IHK HWK 2018, Unternehmensbefragung zum regionalen Fachkräftebedarf) denen aktuell rund 35.000 Grenzgänger aus Rheinland-Pfalz gegenüber stehen.

Differenz des branchenüblichen Lohns zwischen Luxemburg und Rheinland-Pfalz multipliziert mit dem Anteil der Beschäftigten mit alternativer Beschäftigungsmöglichkeit in der Region Trier. Der Einkommenseffekt in einer Branche ist die Summe aus dem Beschäftigungseffekt und dem Lohndifferenzialeffekt. In einem zweiten Schritt werden diese Brancheneffekte anhand der Branchenstruktur der Grenzgänger-Beschäftigung auf einen repräsentativen Grenzgänger in der Stadt bzw. im Landkreis hochgerechnet.

Es wurde das Luxemburger Nettoeinkommen mit dem Bruttoeinkommen in Rheinland-Pfalz verglichen, wobei hier davon ausgegangen wird, dass die in Deutschland entrichteten Steuer- und Sozialabgaben auch in der Region als Kaufkraft zur Verfügung stehen. Diese Berechnungsmethode sowie die Nutzung rheinland-pfälzischer Einkommen im Gegensatz zu den niedrigeren in der Region Trier gezahlten Arbeitseinkommen (diese liegen nicht für alle Branchen vor) führen eher zu einer Unterschätzung des Einkommenseffekts durch die Grenzgänger. Die für die Berechnung genutzten Einkommen sowie weitere Informationen zur Berechnung des Luxemburger Nettoeinkommens finden sich in der Tabelle A3 im Anhang.

Je nach Modellrechnung werden Einkommensvorteile p.a. in Trier bzw. dem Landkreis Trier-Saarburg durch die offene Grenze pro Grenzgänger in einer Spannweite von 20.000-34.000 bzw. 16.000-27.000 berechnet. Somit führt eine jährliche erwartete Zunahme von ca. 200 bzw. 900 Grenzgängern in Trier bzw. Rheinland-Pfalz (siehe Abschnitt 4) dort zu einem Einkommenszuwachs von zwischen 4 und 7 Mio. Euro p.a. bzw. zwischen 14 und 24 Mio. Euro p.a.

Der Gesamteffekt der bisherigen Grenzgänger beläuft sich auf 160-273 Mio. Euro bzw. 233-393 Mio. zusätzliches Einkommen p.a. in Trier bzw. im Landkreis Trier-Saarburg. Der städtische Haushalt zum Vergleich beläuft sich auf 422 Mio. Euro. Laut einer Studie der Luxemburger Zentralbank geben Grenzgängerhaushalte mit Wohnsitz in Deutschland 73 Prozent ihrer Konsumausgaben für Verbrauchsgüter und Dienstleistungen im stationären Einzelhandel in Deutschland aus, 19 Prozent in Luxemburg und 7 Prozent im Internet.⁸

⁸ Quelle: Yiwen Chen et al. 2020. The Luxembourg Household Finance Consumption Survey: Results from the third wave, (No. 142), Central Bank of Luxembourg.

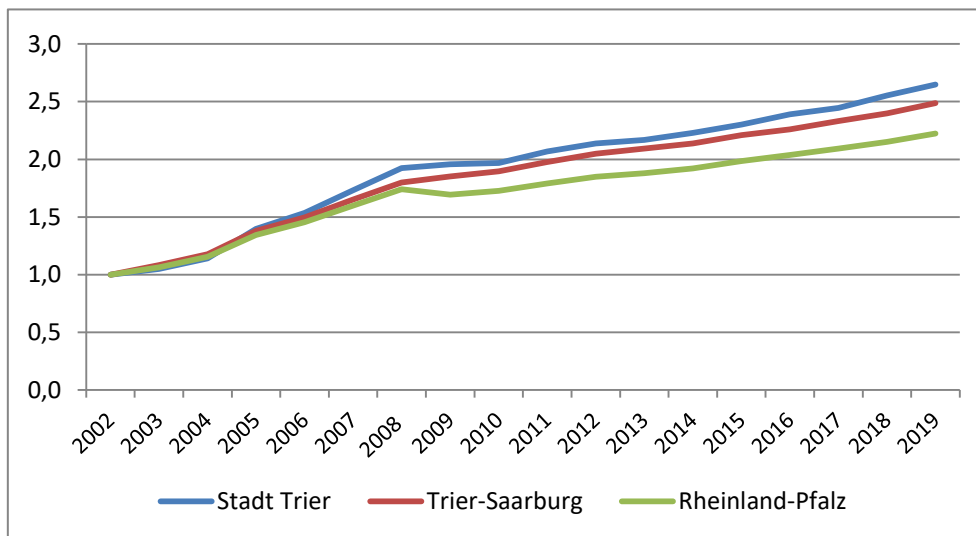


Selbst unter Berücksichtigung des Konsums in Luxemburg und im Internet verbleibt bei einer sehr konservativen Schätzung am unteren Rand der oben errechneten Spannweite (in Höhe von 20.000 Euro p.a. in Trier und 16.000 Euro p.a. im Landkreis) ein erheblicher positiver nachfragewirksamer Einkommenseffekt in der Region Trier übrig. Zum Vergleich: Die eben zitierte Studie der Luxemburger Zentralbank kommt zum Ergebnis, dass deutsche Grenzgängerhaushalte jährlich für Verbrauchsgüter und Dienstleistungen durchschnittlich rund 13.200 Euro im stationären Einzelhandel in Deutschland ausgeben.

Neben der Auswirkung der Beschäftigungsmöglichkeiten der Grenzgänger in Luxemburg auf das verfügbare Einkommen, hat dies auch Auswirkung auf die öffentlichen Haushalte in der Region, was bei dieser Analyse unberücksichtigt bleibt. Dieses Thema ist für die Stadt Trier von großem Interesse und sollte in Zukunft vertieft werden.

9. Anhang

Abbildung A1: Relative Grenzgängerentwicklung seit 2002



Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik nach IGSS (2019)

Tabelle A1: Anteil der Beschäftigten an den einzelnen Wirtschaftsabschnitten nach Nationalität in Luxemburg 2014

	LUX	FRA	POR	BEL	DEU	Andere EU	Nicht-EU	Total
B-E Industrie	8%	12%	8%	11%	15%	9%	7%	10%
F Bau	4%	8%	31%	11%	18%	7%	7%	11%
G Handel; Kfz	9%	14%	12%	14%	11%	12%	11%	12%
H Verkehr und Lagerei	8%	5%	4%	11%	9%	9%	11%	7%
I Gastgewerbe	1%	6%	6%	2%	1%	7%	12%	4%
J Information u. Kommunikation	5%	6%	1%	6%	3%	7%	7%	5%
K Finanz- und Versicherungs-dienstleistungen	9%	14%	2%	18%	16%	22%	8%	12%
M Freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen	5%	11%	2%	13%	8%	12%	9%	8%
N+L Sonstige wirtsch. Dienstl. und Immobilien	2%	14%	21%	4%	3%	7%	14%	9%
O Öffentliche Verwaltung	13%	0%	1%	0%	0%	0%	0%	4%
P Erziehung u. Unterricht	14%	1%	2%	1%	1%	3%	5%	5%
Q Gesundheit und Sozialwesen	18%	6%	9%	7%	11%	5%	8%	11%
R+S Kunst, Unterhaltung	3%	2%	1%	1%	1%	2%	2%	2%

Quelle: STATEC 2017, Bulletin No. 1.

Tabelle A2: Einkommenssteuer und Sozialversicherungsbeiträge (Arbeitnehmeranteil) abzüglich Familienleistung als Anteil des Bruttolohns in 2017

	Lux	D
Single, 67 % Durchschnittseinkommen	20,41%	34,93%
Single, 100 % Durchschnittseinkommen	29,05%	39,88%
Verheiratet, Einverdiener, 100 % Durchschnittseinkommen, zwei Kinder	4,97%	21,73%
Verheiratet, Zweiverdiener, 100 % und 33 % Durchschnittseinkommen, zwei Kinder	9,32%	27,32%
Verheiratet, Zweiverdiener 100 % und 67 % Durchschnittseinkommen, zwei Kinder	15,5%	31,58%
Verheiratet, Zweiverdiener, 100 % und 33 % Durchschnittseinkommen, keine Kinder	19,09%	34,84%
100 % Durchschnittsbruttoeinkommen laut OECD	58.565 €	49.450 €
67 % Durchschnittsbruttoeinkommen laut OECD	39.238 €	33.131 €

Quelle: OECD 2018, Taxing wages – comparative tables.

Tabelle A3: Netto-Brutto Lohneinkommensvergleich zwischen Luxemburg und Rheinland-Pfalz nach Branchen zur Berechnung der Einkommenseffekte

	Luxemburg		RLP	Differenz Netto- Brutto
	Brutto	Netto	Brutto	
B-E Verarbeitendes Gewerbe	52.951	43.608	50.109	-6.501
F Baugewerbe	40.628	34.680	37.340	-2.660
G Handel; Kfz	44.346	37.452	38.254	-802
H Verkehr und Lagerei	53.248	43.824	32.569	11.255
I Gastgewerbe	31.994	27.936	25.372	2.564
J Information und Kommunikation	68.542	53.916	63.355	-9.439
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	89.732	66.300	59.180	7.120
M Freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstl.	76.444	58.728	54.640	4.088
N+L Sonstige wirtschaftliche Dienstl. und Immobilien	36.657	31.608	28.874	2.734
O Öffentliche Verwaltung	76.192	58.584	43.591	14.993
P Bildung	86.374	64.452	48.818	15.634
Q Gesundheit und Sozialwesen	62.422	50.004	44.012	5.992

Quelle: Eigene Berechnungen nach STATEC 2017, Bulletin No. 1 und StaLA 2017, Verdienststrukturerhebung 2014.

Berechnung des Nettoeinkommens in Luxemburg mittels <https://www.lesfrontaliers.lu/calculatrice-fiscale> für Verheiratete unter Berücksichtigung von 20.000 Euro Partnereinkommen.